

Über 170 venezolanische Migranten in Guantanamo deportiert zurückgekehrt

Über 170 venezolanische Migranten sind nach ihrer Rückführung aus Guantanamo in Venezuela angekommen. Das Thema der Deportationen wirft rechtliche Fragen auf und löst eine Debatte über US-Sanktionen aus.

Ein Flugzeug, das mehr als 170 venezolanische Migranten transportierte, die nach ihrer Abschiebung aus den USA in Guantanamo Bay festgehalten wurden, landete am Donnerstag in Venezuela. Laut den Angaben von US Immigration and Customs Enforcement wurden die 177 Migranten zunächst nach Honduras geflogen, bevor sie nach Venezuela gebracht wurden.

Rückführung der Migranten

Dieser Flug schien die Marinebasis nahezu von Migranten zu leeren, die im Rahmen von Präsident Donald Trumps umfassender Abschottungspolitik für Migration dorthin geschickt worden waren. Es gibt anhaltende **Fragen zur Rechtmäßigkeit** der Rückführung dieser Migranten auf die kubanische Basis, die für die Inhaftierung von Gefangenen im Rahmen des von den USA geführten „Krieg gegen den Terror“ berüchtigt ist.

Anschuldigungen gegen venezolanische Migranten

Das Ministerium für Innere Sicherheit (DHS) behauptet, dass venezolanische Migranten, die nach Guantanamo Bay geschickt wurden, Verbindungen zur Gang Tren de Aragua haben, einem

kriminellen Netzwerk, das ursprünglich in einem venezolanischen Gefängnis entstand.

Stellungnahme der venezolanischen Regierung

Die venezolanische Regierung äußerte in einer Erklärung, dass sie die Rückführung venezolanischer Staatsangehöriger beantragt habe, die „unrechtmäßig zur Marinebasis Guantanamo gebracht wurden“. Präsident Nicolás Maduro erklärte, die Gruppe, die am Donnerstag ankam, seien „keine Kriminellen, sie sind keine schlechten Menschen. Sie sind Menschen, die als Folge der [US] Sanktionen emigriert sind... In Venezuela heißen wir sie als produktive Kraft mit einer liebevollen Umarmung willkommen.“

Rechtsstreit um Schutzstatus

Hohe Beamte der Trump-Administration haben erklärt, dass Guantanamo Bay für die „schlimmsten der schlimmsten“ reserviert sei, jedoch zeigen neu eingereichte Gerichtsdokumente, dass nicht alle, die in die Einrichtung geschickt werden, als „hohe Bedrohung“ gelten. Laut den neuen Gerichtserklärungen wurden 127 Personen als hochgradige Bedrohung eingestuft und in dem Hochsicherheitsgefängnis der Basis festgehalten, während 51 als niedrig- bis mittelgradige Bedrohung gelten und in einem Zentrum für Migrantenoperationen untergebracht sind. Alle stammen aus Venezuela.

Ende des vorübergehenden Schutzstatus

Am Mittwoch reichte eine Gruppe von Venezolanern, die aufgrund eines humanitären Schutzprogramms vor Abschiebungen geschützt sind, Klage gegen die Trump-Administration wegen der Entscheidung ein, diesen Schutz zu widerrufen. Anfang dieses Monats hat das DHS außerdem den

sogenannten Temporary Protected Status (TPS) beendet, was eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der Abschiebepolitik für bestimmte Migranten zur Folge hatte.

Folgen für die venezolanischen Migranten

Sicherheitsministerin Kristi Noem entschied sich gegen eine Verlängerung des TPS, womit sie eine Entscheidung der Biden-Administration zurücknahm und rund 600.000 Menschen in eine ungewisse Lage versetzte. Der Schutz für etwa 350.000 Venezolaner läuft im April aus, was sie der Abschiebung aussetzt. Rund 250.000 Venezolaner werden voraussichtlich im September ihren Schutzstatus verlieren.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at